

Die große Schuldenorgie der Industriestaaten fängt erst an

Von Daniel Eckert | Stand: 10:54 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten

Die Welt verschuldet sich in unglaublichem Ausmaß

Quelle: N24

Die Zentralbanken haben die Angst vor einer Schuldenkrise niedrigerungen. Doch fast alle Industriestaaten haben enorme Verbindlichkeiten. Ein negativer Effekt der Super-Verschuldung ist schon jetzt zu spüren.

Das Jahr 2017 könnte nicht nur als das Jahr des Populismus und der politischen Turbulenzen in die Geschichte eingehen, sondern auch als das Jahr der Schuldenrekorde. In fast allen Industriestaaten türmen sich die Verbindlichkeiten auf neue Höchststände. Die Vereinigten Staaten werden irgendwann in den nächsten Wochen oder Monaten die Schallmauer von 20 Billionen Dollar durchbrechen.

Anders als noch vor wenigen Jahren scheint die Schuldenorgie die Kapitalmärkte dieses Mal kaum zu interessieren. Die Börsen eilen von Rekord zu Rekord. Dabei sind die Gefahren keineswegs geringer als in der Vergangenheit. In Europa ebenso wie in den USA werden die Lasten künftigen Generationen aufgehalst. Die Bundesrepublik ist hier kein Waisenknabe.

So verschuldet ist die Welt

Zinsen für 10-jährige Staatsanleihen in Prozent



WELT

Quelle: Bloomberg

Welt am Sonntag

Quelle: Infografik Die Welt

„Deutschland ist mit mehr als 2000 Milliarden Euro verschuldet. Im Verhältnis zu anderen Ländern ist dieser Wert zwar nicht beängstigend, aber dennoch eine Mahnung“, sagt Reiner Holznagel, Präsident des Bundes der Steuerzahler (BdSt). Staatsschulden würden auf Dauer zu einer Gefahr für die Demokratie, warnt er.

Rückzahlung würde bis zum Jahr 2185 dauern

Schon jetzt, in Zeiten historisch niedriger Zinsen sei der Schuldendienst der drittgrößte Posten im Bundeshaushalt. „Über dieses Geld können unsere Abgeordneten nicht mehr verfügen, es fehlt für Investitionen, Bildung oder andere wichtige Staatsaufgaben.“

Für Holznagel ist es erschreckend, dass kaum jemand an Schuldentilgung denke. „Selbst wenn ab sofort keine neuen Schulden mehr aufgenommen und die öffentlichen Haushalte jeden Monat eine Milliarde Euro Schulden zurückzahlen

würden, wäre erst im Jahr 2185 Deutschland schuldenfrei“, beklagt der BdSt-Präsident.

Vollständige Tilgung sei volkswirtschaftlich kein realistisches Ziel, dennoch sollten jetzt die Schulden in Bund, Ländern und Kommunen abgebaut werden. Denn die Zeiten würden nicht besser.

Ein negativer Effekt der Super-Verschuldung ist schon jetzt so spüren: Ein Übermaß an Krediten deformiert das Finanzsystem. Um die Staaten bei Kasse zu halten, müssen die Notenbanken mehr und mehr zu Finanziers der Regierungen werden. Die Unabhängigkeit der Geldhüter geht verloren.

USA haben 62.000 Dollar Schulden pro Kopf

Die US-Notenbank hat im Laufe der vergangenen Jahre per saldo 2,5 Billionen Dollar Schuldscheine der Regierung erworben und unterstützt so die Ausgabenpolitik Washingtons. In Europa sind es die Europäische Zentralbank (EZB), die Bank von England und die Schweizerische Nationalbank, die ihre Bilanzen mit öffentlichen Anleihen vollstopfen.

„Die Zentralbanken werden zu den Knechten der hoch verschuldeten Staaten. Unter dem Feigenblatt ihrer Inflationsziele betreiben sie Staatsfinanzierung“, kritisiert Gunther Schnabl, Leiter des Instituts für Wirtschaftspolitik an der Universität Leipzig.



Fed-Chefin Janet Yellen unter der Schuldenuhr der USA

Quelle: Getty Images/Getty Images North America

Den 20 Billionen Dollar US-Schulden stehen in der EU 12,4 Billionen Euro Verbindlichkeiten gegenüber. Davon entfallen allein 2,2 Billionen auf den europäischen Schulden-König Italien. Nicht nur die absoluten Zahlen sind Ehrfurcht erregend, auch pro Kopf und gemessen an der Wirtschaftskraft werden die Schulden immer drückender.

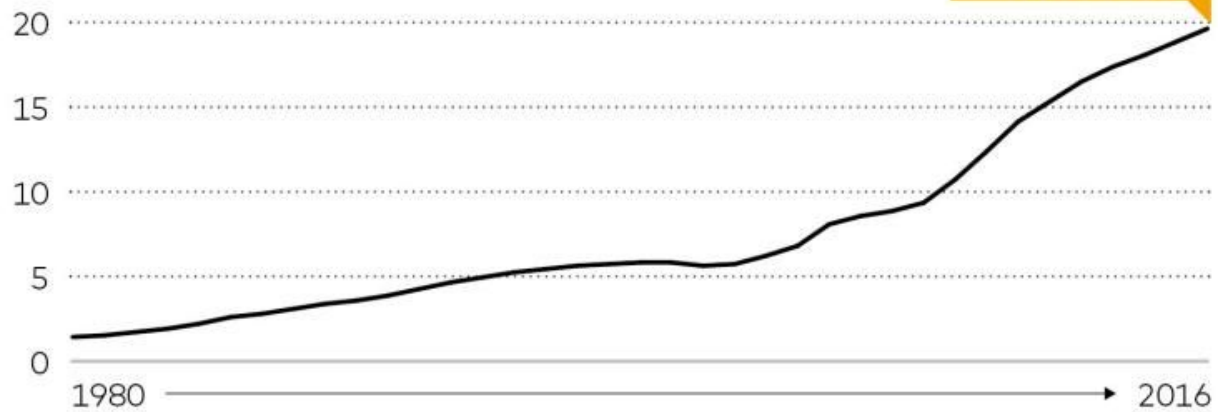
In den USA steht jeder Bürger allein wegen der Schulden des Staates mit 62.000 Dollar in der Kreide. Das sind umgerechnet 58.500 Euro. Anfang des Jahrhunderts lag die Schuldenlast pro Einwohner jenseits des Atlantiks noch bei weniger als 20.000 Dollar.

Ausländische Kreditgeber werden langsam nervös

Jeder Bürger Italiens ist rechnerisch mit 36.200 Euro verschuldet. Doch niemand hat das Leben auf Pump so perfektioniert wie Japan, wo die Regierung für unglaubliche 82.852 Euro je Einwohner anschreiben lässt. Da sich der Staat jedoch in erster Linie bei den eigenen Bürgern verschuldet hat und nicht bei ausländischen Investoren, wäre ein Staatsbankrott zunächst einmal nur ein internes Problem der Inselnation.

Staatsschulden der USA

in Billionen Dollar



WELT

*2016 geschätzt; Quelle: IWF

Quelle: Infografik Die Welt

Das klingt nach vergleichsweise wenig, allerdings ist in Italien auch die Wirtschaftskraft pro Kopf weitaus geringer als in den Vereinigten Staaten. Im März muss der amerikanische Kongress die Schuldengrenze anheben. Denn dann läuft der Kompromiss aus, der während der Obama-Jahre ausgehandelt wurde und damals so viel Zoff zwischen den Parteien provozierte, dass es in der Konfrontation wochenlang nicht ausgeschlossen schien, dass die größte Volkswirtschaft in eine technische Insolvenz geht. Amerika hat das Privileg, die Weltwährung zu stellen und das Zentrum des internationalen Systems zu sein.

Dennoch kann auch das Reich Donald Trumps seine Bonität nicht beliebig strapazieren. Noch halten zumindest die Inländer an ihren Schuldscheine („Treasuries“) fest. Und das obwohl die steigende Inflation, zuletzt 2,5 Prozent, die Zinspapiere real zu einem immer schlechteren Geschäft macht. Bei den ausländischen Kreditgebern zeigen sich dagegen erste Zeichen der Nervosität. Ende 2016 reduzierten die beiden größten staatlichen Gläubiger Amerikas – Japan und China – das Volumen ihrer Treasuries bereits. Sicher ist sicher.

„Die Debatte, wie lange Märkte bereit sind, Solidarität mit den USA obwalten zu lassen hängt auch mit der politischen Kunstfertigkeit Washingtons zusammen“, sagt Folker Hellmyer, Chefanalyst der Bremer Landesbank (BLB). Der aktuelle Politikstil im Weißen Haus wirke da eher kontraproduktiv.

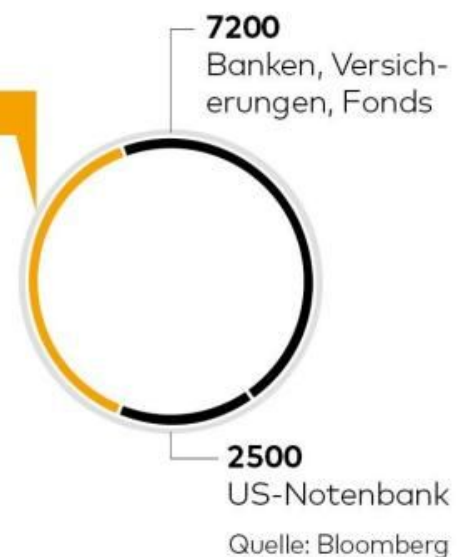
Ein Zinsanstieg würde Italien schwer belasten

Noch kann nicht von einer Vertrauenskrise an den Märkten gesprochen werden – zumal im Falle der Volksrepublik heimische Probleme für die Verkäufe mitverantwortlich sind. Doch scheint sich schon jetzt abzuzeichnen, dass am Ende immer mehr die US-Notenbank einspringen muss, um den Staat über Wasser zu halten. „Die Kapitalmärkte rechnen damit, dass die Zentralbanken weiterhin Staatsanleihen kaufen. Andernfalls würden die langfristigen Zinsen drastisch steigen“, sagt Wissenschaftler Schnabl.

Börsengehandelte US-Schuldtitel

Volumen in Milliarden Dollar

| 6004 Ausland | | | |
|----------------|------|---------------|-----|
| Japan | 1091 | UK | 217 |
| China | 1058 | Hongkong | 191 |
| Irland | 288 | Taiwan | 189 |
| Cayman Islands | 264 | Belgien | 120 |
| Brasilien | 259 | Indien | 118 |
| Schweiz | 229 | Saudi-Arabien | 103 |
| Luxemburg | 223 | | |



welt

Quelle: Infografik Die Welt

Bei 20 Billionen Dollar Schulden wären stark steigende Zinsen für die Vereinigten Staaten fatal. Jeder Prozentpunkt, um den sich die Finanzierungskosten über die Laufzeiten hinweg verteuern, kostet den US-Staat 200 Milliarden Dollar zusätzlich. Selbst für eine so starke Volkswirtschaft wie Amerika ist das schwer zu bewältigen, zumal unter einer Administration, die gute Deals für „das amerikanische Volk“ machen will. Jeden Bürger würde rechnerisch mit 600 Dollar im Jahr belastet.

Noch ernster ist die Situation in einigen Euro-Ländern: Für Italien würde ein Zinsanstieg von einem Prozentpunkt Mehrbelastungen von 22 Milliarden Euro mit sich bringen. Die dortige Wirtschaft kommt seit einem Jahrzehnt nicht vom Fleck. Nachdem sich die Renditen seit Sommer 2016 bereits von 1,1 auf 2,2 Prozent verdoppelt haben, könnte ein weiter Anstieg in dieser Größenordnung den Staat an die Belastungsgrenze führen.

Blasengefahr an Aktien- und Immobilienmärkten

Noch verhindert die EZB durch ihre Anleihenkäufe, dass ein Euro-Mitglied wie Italien Pleite geht. Doch zahlt die Gesamtwirtschaft dafür einen hohen Preis. „Eine Folge dieser verdeckten Staatsfinanzierung sind Blasen an Aktien- und Immobilienmärkten.“ Das treibe einen Keil in die Gesellschaft, nicht zuletzt zwischen Jung und Alt und trage zur politischen Polarisierung bei.

Auch Christian Köpp, Vermögensverwalter bei Oberbanscheidt & Cie. in Kleve hält die Probleme in Europa für gravierender als in den USA: „Die Schulden verteilen sich auf Länder, die sich in ihrer Wirtschaftsleistung und Struktur fundamental unterscheiden.“ Somit bestehe die Gefahr, dass eine Krise in einem Mitgliedsland den Fortbestand der Euro-Zone in Frage stellt – mit unabsehbaren Konsequenzen für die Wirtschaft als Ganze.

Nicht alle sind alarmiert. „Die aktuellen Zahlen klingen beunruhigender, als sie sind“, meint Lothar Koch, der das Portfoliomanagement bei der GSAM + Spee Asset Management in Düsseldorf leitet. Die Zinsen seien historisch gesehen immer noch

auf sehr niedrigen Niveau. „Die laufende Belastung ist also vertretbar.“ Grund für Panik sieht er wegen 20 Billionen nicht.

ANZEIGE

von Ligatus



So sparen Profis: 6%p.a.

EVENTUS bietet Anlegern jährlich 6% Zinsen – kostenlos, mit der Sicherheit der Genossenschaft.



100% echt

Unterstreiche deine natürliche Schönheit – mit den neuen Weleda Lip Balms in drei tollen Farben



Anlegen mit ETFs

Gebühren und Risiken senken mit regelbasierten Anlagen in ETFs.

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/162229074>